



Starck Arno

Deutscher Musiker, Komponist, Kapellmeister und Chorleiter
Geboren am 10.03.1886 in Dresden, gestorben am
22.08.1960 ebendort.

A. Starck wurde in Dresden geboren und besuchte dort das Gymnasium. Nach dem Abitur studierte er von 1906 bis 1911 am Dresdner Konservatorium Musik. Seine wichtigsten Lehrer waren Henri Petri [1856-1914] (Violine), Otto Urbach [1871-1927] (Klavier), Hermann Ludwig Kutzschbach [1875-1938] und Kurt Emil Striegler [1886-1958] Dirigieren. Seinen Abschluss mit dem künstlerischen Reifezeugnis als Kapellmeister, Violinist und Komponist absolvierte er 1911 mit höchster Auszeichnung, dem „Preiszeugnis“.

In seinem späteren kompositorischen Wirken sind Einflüsse der sächsischen Komponisten Felix August Bernhard Draeseke [1835-1913], Leonhard Johann Heinrich Albert Fuchs [1858-1910] und Paul Büttner [1870-1943] wahrnehmbar.

Neben Orchesterwerken und Violinsolostücken komponierte Arno Starck erfolgreiche Vokalwerke für Kinderchor, Männerchor und gemischten Chor. Nachdem er nach dem Zweiten Weltkrieg in der DDR mit der Volks- und Zupfmusik in Verbindung kam, schrieb er etliche Werke für Zupforchester (allesamt mit Akkordeon und Mandoloncello) und einige Gebrauchskompositionen für Männerchor und Volksmusikinstrumente (Zupforchester).

Starck hatte früh den Ruf eines renommierten Chorleiters. Er lebte überwiegend in Dresden. Sein künstlerisches Wirken erstreckte sich aber weit über seine Heimatstadt hinaus bis Meißen und Großhain.

Von 1911 bis zu seinem „Heeresdienst“ nach Ausbruch des 1. Weltkrieges dirigierte er den Männerchor „Liedertafel“ in Großhain und führte diese Tätigkeit nach Kriegsende bis 1925 fort. Fast 40 Jahre leitete er den Werkchor der staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg „Chor der VEB Porzellan-Manufaktur Meißen“ nannte und aus dem der gemischte Chor „Blaue Schwerter“ hervorging.

Viele Jahre war er Dirigent der Männerchöre „Dresdner Volksmännerchor“ und „Dresdner Liedergruß“ sowie eines gemischten Chores, der Chorgemeinschaft Lockwitz-Dresden.

Als Hochschullehrer für das Kapellmeisterfach wirkte er am „Pädagogium der Tonkunst“ in Dresden von 1923 bis zu dessen Auflösung 1931.

Arno Starck engagierte sich nach 1945 im Dresdner Raum am Wiederaufbau des Laienmusizierens und der Laienchorbewegung in der DDR.

Für seine Kompositionen erzielte er mehrfach Preisauszeichnungen. 1952 wurde er Mitglied des Verbandes Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler.

Seine Zupfmusikkompositionen wurden im führenden „Volksmusikverlag“ Hans Ragotzky, (West-)Berlin verlegt. Nachdem es Anfang der 50er-Jahre den DDR-Komponisten verboten war, Werke im Westen drucken zu lassen, empfahl ihm sein Verleger Hans Ragotzky (1892-1967), mit dem er befreundet war, weitere Kompositionen unter einem Pseudonym zu verlegen. So kam es zu dem Künstlernamen „**Olav King**“, unter dem in der Folgezeit einige Titel bei Ragotzky erschienen.

(Nachfolger des **Ragotzky**-Verlages, Berlin ist der **Joachim Trekel**-Musikverlag, Hamburg.)

Am 22. August 1960 verstarb Arno Starck. Die Grabstätte des prominenten Dresdner Bürgers [„Kapellmeister und Komponist“] befindet sich auf dem Johannisfriedhof [Standort 5G] Dresden-Tolkewitz, Wehlener Straße, 01279 Dresden zusammen mit seiner Frau Dora, seinem Bruder Oloff Hans Werner und dessen Frau Aenne.

Kompositionsstil

In seinen Zupfmusikwerken orientierte sich Arno Starck an der aktuellen stilistischen Entwicklung der Mandolinemusik, die seit 1935 von Konrad Wölki, Hermann Ambrosius und Kurt Schwaen ausging. Seine konzertanten Werke zeigen sich im neobarocken Stil mit romantischen Elementen. In den folkloristischen Stücken sind Parallelen zu Rudolf Krebs erkennbar.

Werkauswahl für „Mandolinenorchester“ von Arno Starck

Tänzerische Suite für Mandolinenorchester

Konzert h-moll für Solo-Mandoline und Zupforchester

Kleiner Dresdner Bilderbogen

Seguidilla für Zupforchester

Polonaise für Zupforchester

Tarantella für Zupforchester

Zupfmusik-Kompositionen von „Olav King“

Das Lied im Jahreskreis für Männerchor und Zupforchester

Volkslieder-Serenade für Männerchor und Zupforchester

Alle genannten Werke sind im Joachim-Trekel-Musikverlag, Hamburg erhältlich

Auswahl weiterer Werke für Violinsolo, Orchester bzw. Chöre

Suite für Violine

Sonate in d-moll

„Die Legende“ für Orchester (1917 im Feld komponiert)

„Gesang der Geister über den Wassern“ für Männerchor, Soli und Orchester

„Vorspruch“ für Männerchor

„Wiegenlied im Kriege“

„Heimliche Kronen“ über das Leid der Kriegerfrauen und -mütter

„Hymnus“

„Mahnung“

„Dein gedenk' ich, Margareta“

„Hörst du das Lied“

„Nocturno“

"Gruß an Meißen" für gemischten Chor

„Bei Langemark“ (zum Gedenken an die Flandernschlacht im November 1914 in der Nähe des belgischen Ortes Langenmar(c)k, an der A. Starck als junger Soldat teilnahm)

A. Starck schrieb auch Gedichttexte, die sein Dresdener Komponistenkollege Willy Kehrer für Mezzosopran/Klavier vertonte.

Recherche und Text: Gerhard Pilhatsch und Edwin Mertes
Oberlehrer Klaus Scheumann, Großenhain (Kreis Meißen)

Klaus Gröll, Chor "Blaue Schwerter" e.V. Meißen